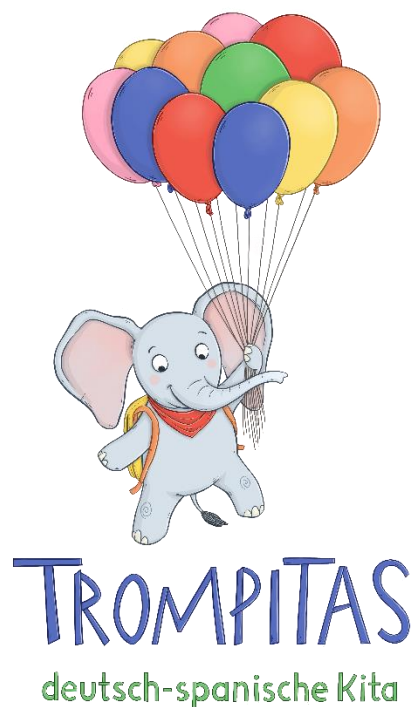


KONZEPTION
DER KITA TROMPITAS
BILINGUALER KINDERGARTEN
DEUTSCH-SPANISCH



Inhalt

1. Unsere Kita stellt sich vor

- 1.1 Räumliche Ausstattung
- 1.2 Öffnungszeiten und Abholzeiten
- 1.3 Schließungszeiten und Notbetreuung
- 1.4 Lage, Anschrift und Kontaktaufnahme

2. Ziele, Inhalte und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

- 2.1 Ziele. Der Hamburger Bildungsempfehlung
- 2.2 Förderung der Zweisprachigkeit durch „Immersion“
- 2.3 Bewegung
- 2.4 Gruppenstruktur und Tagesabläufe
- 2.5 Das Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogischen Fachkraft
 - 2.5.1 Partizipation und Beschwerde
- 2.6 Schwerpunkte der Kita, Projektarbeit (Lernen durch Projektarbeit, Beispiele unterschiedlicher Projekte-
 - 2.6.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita (BNE) (Umweltpädagogin: Christiane Blömeke)
- 2.7 Besondere Angebote und Highlights (Ausflüge, Ferienzeiten in der Kita, Geburtstagsfeiern in der Kita)
- 2.8 Eingewöhnung
- 2.9 Übergänge
 - Elternhaus-Kita
 - Kita-Schule
- 2.10 Wir sind „Trompitasstark“!
 - 2.10.1 Ernährung
 - 2.10.2 Körper- und Zahnhygiene
- 2.11 Pädagogische Angebote

3. Zusammenleben und Lernen in unserer Einrichtung

- 3.1 Regeln des Zusammenlebens in unserem Kindergarten
- 3.2 Zusammenleben und arbeiten mit den Eltern
- 3.3 Formen der Elternarbeit (Elternabende, Elternbegegnung, Hospitation, Elternmitarbeit)

4. Beobachten und Dokumentieren

5. Qualitätssicherung

6. Schutz von Kindern

„Eine Fremdsprache zu lernen ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet“

Chinesisches Sprichwort

1. Unsere Kita stellt sich vor

„**Trompitas**“ ist ein privater bilingualer spanisch-deutscher Kindergarten in Winterhude. Wir sind ein Ort, an dem Sie Ihr Kind vertrauensvoll in liebevolle und pädagogisch-versierte Hände geben können und stets die bestmögliche individuelle Betreuung erhalten werden.

Unsere Arbeit basiert im Wesentlichen auf 3 Säulen:

- Förderung der Zweisprachigkeit durch hohe pädagogische Qualität.
- Kinder in Ihrer Individualität und Persönlichkeit stärken.
- Bewegung bzw. sportliche Betätigung für den Aufbau der körperlich-kindlichen Konstitution.

1.1 Räumliche Ausstattung

Kita „Trompitas“ ist ein bilingualer Kindergarten. Neben der Förderung der Bilingualität der Kinder setzt unsere Kita auch den Schwerpunkt auf Aktivität und Bewegung.

Unsere Räumlichkeiten sind so ausgerichtet, dass die motorische Entwicklung der Kinder gefördert und unterstützt wird. Es ist uns wichtig, dass die Bereiche nicht überladen wirken, sondern auch zum freien Spielen einladen. Unsere Räumlichkeiten sollen multifunktional genutzt werden.

So verfügt der Krippenbereich über zwei Räume, die über eine Tür miteinander verbunden sind, so dass sie als großer Raum bzw. als zwei getrennte Räume erschlossen werden können.

Darüber hinaus stehen den Kindern eine Essküche zur Verfügung in der sie nicht nur die unterschiedlichen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Obstpausen genießen können, sondern wo pädagogische Kleingruppenarbeit stattfinden kann.

Bei der Einrichtung der Kita wird grundsätzlich viel Wert auf naturbelassenes Spielmaterial und Mobiliar wert gelegt. Darüber hinaus entsteht durch die Wahl der Wandgestaltung sowie unterschiedlicher Lichtquellen eine Atmosphäre des Wohlfühlens.

1.2 Öffnungszeiten und Abholzeiten

Unsere Kita bietet eine Frühdienst Betreuung für Eltern an, die ganz früh bei der Arbeit sein müssen. Die Abholzeit ist von der Betreuungszeit der Kinder abhängig.

Wir bieten eine Betreuungszeit wie folgt an:

Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17:00

Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr.

1.3 Schließzeiten und Notbetreuung

Die Zeiten, in denen die Kita geschlossen ist, wird zu Beginn des Jahres bekannt gegeben. Im Allgemeinen sind dies:

- Zwischen Weihnachten und Neujahr (eine Woche)
- Evtl. Freitag, wenn der Donnerstag ein Feiertag ist (Brückentag)
- Im Sommer: zwei Wochen

Zwei bis drei zusätzliche Tage im Jahr für Fort- und Weiterbildung

Während der Schließzeiten bieten wir den Kindern eine Notbetreuung an. Die Betreuung findet in den Räumen der Kita statt. Über die Notbetreuung werden die Eltern am Anfang des Jahres schriftlich informiert.

1.4 Lage, Anschrift und Kontaktaufnahme

Die Kita befindet sich in der Jarrestadt im Stadtteil Winterhude.

Die Adresse ist:

Jarrestr. 52-54,

22303 Hamburg.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist in diesem Bereich gut ausgebildet. Ganz in der Nähe befinden sich zahlreiche Spielplätze und Parkanlagen. Insbesondere der ausgedehnte Stadtpark ist fußläufig zu erreichen.

2. Ziele, Inhalte und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unsere Ziele

Betreuung, Erziehung, Bildung und Förderung bilden das Fundament für das Wohlbefinden des Kindes. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit und Individualität der Kinder in einer liebevollen Umgebung sowohl auf Spanisch als auch auf Deutsch zu fördern.

Außerdem möchten wir unseren Kindern eine abwechslungsreiche Bildungs- und Erfahrungswelt bieten, in der sie mit Ruhe und Geborgenheit in einer positiven Atmosphäre viel ausprobieren, erleben und erfahren können.

Natürliche Neugier und Eigenaktivität setzen dafür die nötigen Impulse und werden von uns unterstützt. Ist ein Kind körperlich und seelisch gesund, fühlt es sich wohl und hat eine gute Lebensqualität, kann es im alltäglichen Leben bestehen und erfolgreich sein.

Um unsere Ziele zu erreichen, orientieren wir uns an die Hamburger Bildungsempfehlungen. Sie bieten uns eine verbindliche Grundlage für Inhalte und Methoden zeitgemäßer Kita Pädagogie.

Alle Kinder haben das Recht eine nachhaltige Erziehung zu genießen, ihre eigenen Kompetenzen zu entwickeln, um in verschiedenen Situationen ihres Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Über die Hamburger Bildungsempfehlungen können die Erzieherinnen und Erzieher Projekte planen bzw. pädagogische Angebote berücksichtigen, mittels derer die individuellen Interessen der Kinder gezielt angeregt werden können.

2.2 Förderung der Zweisprachigkeit durch „Immersion“

“Mit einer Sprache sitzt du nur im Hausflur des Lebens. Zwei Sprachen öffnen dir jedoch alle Türen.”

Frank Schmidt

Es ist aus verschiedenen Untersuchungen bekannt, dass es Kindern in den ersten Lebensjahren leichter fällt, neben ihrer Muttersprache eine oder mehrere Fremdsprachen zu lernen. Aus diesem Grund möchten wir in der **Kita Trompitas** unsere Kinder geeignete Räume und ideale Konditionen anbieten, um das Erlernen einer zweiten Sprache zu fördern.

Mit der Unterstützung muttersprachlicher Erzieher haben die Kinder bei uns die Möglichkeit in einer bilingualen Atmosphäre (sog. Immersionsprinzip) sowohl Deutsch als auch Spanisch zu hören, zu sprechen und v.a. zu erleben. Beide Sprachen werden nicht nur mittels didaktischer Angebote, sondern auch durch tägliche Erlebnisse erlernt.

Das Erlernen einer Fremdsprache führt nicht nur dazu, dass kleine Kinder ihre soziale, literarische und musikalische Fertigkeiten erweitern, sondern ermöglicht die Teilhabe an neuen kulturellen Horizonten mit dem Ziel die interkulturellen Kompetenzen zu festigen.

Darüber hinaus werden kognitive Prozesse wie Aufmerksamkeit, mentale Flexibilität, Gedächtnis und strukturiertes Denken gefördert. Dieses hat zudem positive Auswirkungen auf die physikalischen Prozesse im Gehirn.

2.3 Bewegung

*„Wir bewegen uns nicht zwecklos. Jede Bewegung hat ihren Zweck, ihr eigene Absicht“
Maria Montessori*

Dennoch spielen in der Kita Trompitas nicht nur die Sprachen eine zentrale Rolle. Wir zielen ebenfalls darauf ab die motorische Entwicklung und die physische Gesundheit unserer Kinder zu fördern. Darum finden unsere Kinder bei uns geeignete und kindergerechte Räume, in denen sie durch Spiele und Spaß ihren Körper und ihre Umgebung kennenlernen bzw. wahrnehmen.

Die Bewegung stimuliert die Sinne, hilft bei der Koordination, verbessert die Umgebungswahrnehmung, fördert die Grobmotorik und unterstützt die Kinder bei der Energiefreisetzung. Zudem ist die Bewegung entscheidend beim Muskelzuwachs und der Entwicklung des Knochensystems. Schließlich lernen die Kinder evtl. vorhandene Schüchternheit zu überwinden und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

In diesem Sinne haben wir uns als Ziel gesetzt die Kinder von den ersten motorischen Bewegungen (Krabbeln, Laufen, Springen) bis hin zu den ersten gemeinsamen Aktivitäten zu begleiten.

2.4 Gruppenstruktur und Tagesabläufe

Die **Kita Trompitas** soll insgesamt bis zu 43 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren anbieten und gliedert sich in zwei Krippen- und einen Elementarbereich. Die Bereiche sind personell und räumlich voneinander getrennt.

Bei diesen Gruppengrößen steht ein sehr persönliches Umfeld zur Verfügung, in dem sich die Kinder schnell wohlfühlen und binnen kurzer Zeit zu den Pädagoginnen einen achtungsvollen und liebevollen Kontakt aufbauen können.

In den Krippengruppen werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahre aufgenommen. Der Elementarbereich soll mit einer Gruppe von Kindern zwischen 3 bis 5 bzw. 6 Jahren (Vorschulkindern) belegt werden.

Gruppenübergreifend kennen die Pädagoginnen bzw. Pädagogen die entscheidenden Lebensumstände und individuellen Eigenschaften der Kinder. Das ist wertvoll, damit die Erzieher den Bildungsauftrag der Kindertagesstätte effektiv umsetzen können. Hierfür begleiten die Pädagogen die Kinder in ihrer Entwicklung während der Kita-Zeit. Sie unterstützen und ermuntern die Kinder die Welt zu erkunden und eröffnen ihnen Erfahrungsspielräume.

Die Krippe

Die Krippe ist in zwei Gruppe geteilt:

Los enanitos (Die Zwerge) – ein bis zweijährige Kinder

Los Gnomos (Die Gnome) – zwei bis dreijährige Kinder.

In beide Gruppen sind die Kleinsten zu Hause. Ab dem ersten Tag in der Kita werden unsere Krippenkinder persönlich von unseren Erzieherinnen empfangen. Während der Eingewöhnungsphase bekommt jedes Kind die Liebe und die erforderliche Zeit um sich bei uns wohl zu fühlen.

Für unsere Zwerge und Gnome stehen zwei angepasste Räume zur Verfügung. Dort finden sie altersgerechte, kinderfreundliche Spielzeuge für das freie und gemeinsame Spiel. Zudem verfügen die Räume über eine „gemütliche Ecken“, in denen die Kinder ihr Lieblingsbuch in Ruhe durchstöbern oder einfach eine Ruhepause machen können.

Kein Kind ist gleich, sie entwickeln sich unterschiedlich. Daher findet hier ebenfalls unsere Philosophie Anwendung: die Individualität respektieren und die einzelnen Talente und Fähigkeiten unserer Kinder durch verschiedene Aktivitäten und Projekte fördern.

Das Krippe-Team wird sämtliche Materialien zur Durchführung von Bastel- und Projektarbeiten zur Verfügung haben.

Kindergarten (ELE)

Los Gigantes (Die Riesen) –drei bis sechsjährige Kinder (Elementar)

Wir möchten unseren kleinen Riesen alle erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stellen, um den Übergang zur Grundschule reibungslos zu schaffen. Unsere Erzieherinnen spielen dabei eine vorrangige Rolle. Eine besondere Aufgabe besteht darin den Wissensdurst der Kinder zu stimulieren, ihre Fähigkeiten weiterhin zu fördern und ihnen den Weg von der Kita in die Schule durch verschieden Aktivitäten zu erleichtern.

Tagesablauf

Ein fester Tagesrhythmus gibt Kindern das Gefühl von Sicherheit und lassen sie sich geborgen fühlen. Die Kinder, egal ob in der Kinderkrippe oder im Elementarbereich, finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständig. Der Tagesablauf ist in den Einrichtungen so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten bietet.

Um 8:00 Uhr fängt die Bring-Phase an, die von unterschiedlichen Angeboten gestalten wird.

Die Kinder können frei spielen, allein oder mit Freunden, Malen oder Basteln. Diese Zeit ist auch für die Beobachtung und Dokumentation sehr wichtig.

In jeder Gruppe fängt der Tag mit dem Morgenkreis an. Dieses Ritual dauert ca. 10- 30 Minuten und wird von einer pädagogischen Mitarbeiterin geleitet. Hier wird u.a. der Tagesablauf mit den Kindern besprochen. Außerdem wird getanzt und gesungen um den Tag fröhlich zu beginnen.

Im Anschluss an den Morgenkreis werden die Gruppen geteilt, ein Teil geht frühstücken, der andere Teil startet mit pädagogischen Angeboten (Tanz, Musik, Sport) oder aber mit Projekten.

Danach schließt sich das Mittessen an. Zähneputzen und Mittagsruhe folgen.

Ab 14:00 beginnt die erste die Abholzeit.

Für den kleinen Hunger bekommen die Kinder zwischen 14:30 und 16:00 Uhr einen kleinen Snack mit Obst und Gemüse.

Ab 16:00 Uhr beginnt die zweite Abholzeit und die Kinder verlassen die Einrichtung mit vielen neuen Erlebnissen.

2.5 Das Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogischen Fachkraft

Bei uns in der **Kita Trompitas** sollte sich jedes Kind wohlfühlen. Es ist willkommen! Wir bemühen uns das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir den Übergang zu dem neuen Leben in der Kita sowohl für Kinder als auch für die Eltern so angenehm wie möglich gestalten.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein strukturierter Tagesablauf oder auch Rituale dienen als Rahmen, um den Kindern Orientierung zu geben, aber auch Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität. Natürlich gehören auch Grenzen und Regeln im Zusammenerleben dazu und müssen eingehalten werden.

Die ersten Lebensjahre sind sehr wichtig für die weitere Entwicklung des Kindes. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie ihr

Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit und ihre gemeinschaftsfähige Persönlichkeit entwickeln können.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes Einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, beobachten und motivieren die Kinder mit großer Aufmerksamkeit.

Während des Kita-Alltages werden die Kinder mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Die Erzieherinnen sind hierbei aufmerksam für Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und gehen sensibel darauf ein. Dabei geben wir den Kindern als vertraute und zuverlässige Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz, Geborgenheit und Trost.

Bestimmte Rituale und Tagesabläufe werden den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Wir fördern die Beteiligung und das Einbringen der Kinder in die Gemeinschaft. Wir helfen bzw. unterstützen sie selbstbewusster zu werden, um offen und neugierig auf neue, unbekannte Situationen zuzugehen.

Wir bestärken sie, ihr jeweiliges Können aktiv in den Gruppenalltag einzubringen und unterstützen sie im Umgang mit ihren Schwächen. Eine wichtige Aufgabe unserer Erzieherinnen ist es die Kinder gewisse Werte zu vermitteln, wie Freundschaft, Ehrlichkeit, Fairness. Auf spielerische Art und Weise werden diese Themen regelmäßig und ganz bewusst in der Runde angesprochen.

Dennoch geben wir unseren Kindern die Möglichkeit in einer vertrauten Atmosphäre auch ihren eigenen lebensrelevanten Themen einzubringen. Wir strukturieren den Tagesablauf überschaubar und achten auf die intellektuellen Bedürfnisse der Kinder.

Darüber hinaus werden Probleme und Konflikte in der Gruppe besprochen. Dabei können die Kinder ihre eigenen Lösungsvorschläge mit Hilfe der Erzieherinnen erarbeiten.

2.5.1 Partizipation in der Kita

„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg“ (Richard von Weizsäcker

In der **Kita Trompitas** ist es sehr wichtig jedes Kind in seinen Gefühlen ernst zu nehmen. Jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht diese Meinung in allen betreffenden Angelegenheiten frei zu äußern.

Es ist uns bewusst, dass die Partizipationskompetenzen der Kinder sich vor allem beim Ausprobieren und Selbsterproben entwickeln. Dennoch werden wir die Kinder dazu ermuntern, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und eigene, neue Ideen zu entwickeln.

Durch die ständige Beobachtung in unterschiedlichen Kontexten (Freispielen, Essen, etc.), sind wir in der Lage zu erkennen, was das Kind bewegt, was dem Kind nicht gefällt bzw. stört und mit welchen Themen sich das Kind gerade beschäftigt. Darauf bauen wir unser Bildungsangebot auf und gestalten den Kitaalltag.

Um die Partizipationskompetenzen der Kinder zu fördern, benötigen die Kinder sowohl Bezugspersonen als auch Strukturen, die ihnen ein schrittweises Hineinwachsen in immer mehr Verantwortung und Beteiligung ermöglichen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussion und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Je nach Entwicklungsstand können die Kinder:

- Selbst bestimmen
- Mitbestimmen
- Mitwirken oder
- Informiert werden

Im Allgemeinen haben die Kinder ein Recht:

- sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung und Exploration.

- auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.
- auf Mitsprachen und Gestaltungsmöglichkeiten bei Projekten
- auf Selbstbestimmung bei Freizeit über Spielpartner, Spielort und Spieldauer, sofern die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Partizipation in der Krippe

Partizipation von Krippenkindern bedeutet, ihre nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen und angemessen und zeitnah auf sie zu reagieren.

In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen, Kindern in der Gestaltung von Alltagssituationen wie den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafen gehen, in Spielsituationen weitgehende – ihrer jeweiligen Entwicklung angemessene Mitgestaltung zu ermöglichen.

Partizipation setzt seitens der Erwachsenen voraus, dass sie sich für das interessieren, was die Kinder tun und bereit sind, ihnen Verantwortung zu übergeben. Gleichzeitig bedeutet es auch, dass Pädagogen bereit sind, Abläufe zu unterbrechen, wenn Kinder Bedürfnisse äußern, deren Befriedigung das erforderlich macht.

Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt, wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen, seien nachfolgend detailliert aufgeführt:

Partizipation beim Essen

Das Kind hat das Recht zu entscheiden:

- neben wem es am Tisch sitzen möchte
- was und wieviel es essen und trinken möchte, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung
- ob es das Essen vorher ausprobieren möchte

- welches Besteck es zum Essen benutzen möchte
- ob es bei der Vorbereitung des Essens bzw. beim Aufräumen beteiligt sein möchte

Partizipation beim Schlafen

Das Kind hat das Recht:

- jederzeit zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach spürt.
- auf Bedürfnisbefriedigung, z.B. durch Schnuller und/oder Kuschtier.
- ob eine Erzieherin es in den Schlaf begleiten soll
- ob es sich alleine oder mit Hilfe eines Erziehers aus- bzw. anziehen möchte

Ist ein Kind offensichtlich müde, weil es z.B. nicht aktiv am Tagesablauf teilnimmt, kann das pädagogische Personal nach eigener Einschätzung und nach Rücksprache mit dem Kind entscheiden, ob es in den Ruheraum (z.B. zum Mittagsschlaf) gebracht werden soll.

Es wird jedoch kein Kind zum Schlafen oder liegen bleiben gezwungen.

Partizipation beim Wickeln

Das Kind darf entscheiden:

- wie und von wem es gewickelt werden möchte. Nur in Ausnahmefällen, wie z.B. bei eingeschränkter personeller Besetzung, gehen die Kräfte mit dem Kind ins Gespräch und erklären, warum heute nur eine bestimmte Person das Wickeln übernehmen kann.
- ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal kann jedoch in Rücksprache mit dem Kind bestimmen, ob und wann ein Kind gewickelt werden oder zur Toilette gehen soll, bevor die Gefahr besteht, dass Kleidung oder Gegenstände verschmutzt werden.
- Das pädagogische Personal achtet darauf, dass sich das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht.

Partizipation in dem ELE-Bereich

Im Elementar Bereich findet die Partizipation nicht nur auf eine nonverbale Art und Weise statt. Im Alter von 3 bis 6 Jahren sind die Kinder schon in der Lage verbal ihre Wünsche, Bedürfnisse, etc. auszudrücken.

Die Kinder haben das Recht:

- über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten.
- bei Vorschulprojekten in die Gruppeneinteilung und Gestaltung miteinbezogen werden. Ihre Wünsche werden so weit als möglich berücksichtigt.
- auf eine Freistellung der Teilnahmen bei freien Angeboten während der Freispielzeit
(z. B. basteln)

Das pädagogische Personal

Das pädagogische Personal gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Wünsche, Ideen oder Vorschläge auszudrücken und zu entwickeln. Diese werden im Rahmen, den das Fachpersonal entsprechend vorgibt, in die alltägliche Arbeit und Projekte integriert. Es ist ausdrücklich gewünscht die Mitbestimmung der Kinder zu fördern, wenn es die Pädagogik als solche nicht negativ beeinflusst.

Beim Essen

- können die Kinder selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Dennoch werden die Kinder zum Probieren des Essens motiviert.
- Sie können selbst bestimmen neben wem sie sitzen möchten.

Das Personal erläutert die Grundlagen einer gesunden Ernährung. Sie beschreiben den Kindern während des Essens die einzelnen Zutaten und erklären liebevoll was an diesem Essen gesund ist und woraus es besteht. Es wird z.B. auch besprochen warum die Farbe des Essens mit der entsprechenden Komponente im Essen zu tun hat (so z.B., dass das Rot in der Soße von den Tomaten herrührt). Am Ende werden die Kinder befragt, ob das Essen gut geschmeckt hat. Diese Information fließt bei der zukünftigen Essensauswahl i.R. einer Bestellung mit ein.

Beim Schlafen

- Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht.

2.5.2 Beschwerden

Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument, um die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren. Sie dienen der Qualitätssteigerung und Sicherung unserer Einrichtung, bilden ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit und dienen der Prävention und schützen die Kinder.

In der **Kita Trompitas** können die Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Intensive Beobachtung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes, von allen bei unseren kleinen Kindern, denn sie sind noch nicht in der Lage sich verbal auszudrücken.

Deshalb es ist unsere Aufgabe die Signale der Kinder wahrnehmen und interpretieren zu können. Die Unzufriedenheit eines kleinen Kindes äußert sich altersentsprechend. z.B. bei Krippen Kindern können sich die Beschwerden durch Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Denn die sind die Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

Als Einrichtung tragen wir die Verantwortung und gehen wertschätzend und respektvoll mit jeder Kritik oder Äußerung um. Die Beschwerden werden sachlich und nicht persönlich angenommen, denn wir dürfen hin und wieder auch Fehler machen. Durch die offene Kommunikation, werden wir gemeinsam nach verbindlichen Lösungen suchen.

Beschwerdeverfahren für die Kinder

In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Unsere Aufgabe besteht darin:

- einen sicheren Rahmen vollen Vertrauen zu schaffen in dem die Kinder angstfrei Ihre Beschwerden äußern können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden können.
- Wir geben den Kindern im Alltag zu verstehen, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- Wir ermutigen die Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- Als Pädagogen gehen wir positiv mit Beschwerden um und können eigenes (Fehl)-Verhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

Wie können die Kinder sich beschweren?

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Bei wem dürfen sich die Kinder Beschwerden?

- Bei ihrer Bezugsperson/Erzieherin
- Bei Ihren Eltern
- Bei Pädagogischen Leiter
- Bei der Kitaleiterin
- Bei Freunden

Wie werden die Beschwerden der Kinder aufgenommen und dokumentiert?

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Dokumentationen

Wie werden die Beschwerden der Kinderbearbeitet?

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen, auf Elternabenden
- mit der Geschäfts-/Pädagogische Leitung der Kita

2.6 Schwerpunkte der Kita, Projektarbeit (Lernen durch Projektarbeit, Beispiele unterschiedlicher Projekte)

Projektarbeit: „Mis cinco Nubes“ (Meine fünf Wolken)

Während ihrer Anwesenheit bei den Zwergen erleben die Kleinen das Projekt „Mis cinco Nubes“. Mehr als nur ein Projekt stellt „Mis cinco Nubes“ vielmehr eine sensorische Erfahrung dar. Das Ziel ist es, dass die Kinder jedes Einzelne ihrer Sinne mit verschiedenen Materialien, Gerüche, Farben, Geräusche und Geschmäcke entdecken und wahrnehmen. Jede Woche steht ein Objekt im Mittelpunkt unserer Arbeit mit dem die Kinder eines ihrer Sinne stimulieren können.

Projektarbeit: „Mi lugar en el espacio“ (Mein Platz im Weltall)

„Wenn ich mich respektiere und selbst liebe, werde ich meine Mitmenschen und alle Lebewesen ebenfalls respektieren“

Wir möchten unseren Kindern wichtige Werte wie Respekt, Toleranz und Selbstachtung vermitteln. Hierfür entwickelten wir das Projekt „Mein Platz im Weltall“. Dadurch erreichen die Kinder die erforderliche Selbsterkenntnis um ihre Rolle in der Familie und in der Gesellschaft zu kennen und um auf diese Weise ihren Platz „auf unseren Planeten zu finden“.

Projekt: Mi país, mi cultura (Mein Land, meine Kultur)

Als bilinguale Kita legt **Trompitas** besonderen Wert auf die Förderung der interkulturellen Fähigkeiten. Es ist unsere Priorität den Kindern die Existenz anderer Kulturen zu zeigen. Kinder sollen lernen andere Kulturen zu schätzen und die Unterschiede zu respektieren.

Bei unserer Projektarbeit „*Mi cultura, mi país*“ sind diesmal die Eltern -durch ihre aktive Teilnahme am Projekt- die Protagonisten. Zusammen mit den Kindern reisen sie in einem Raumschiff um die Welt. Wir werden andere Kulturen, den Klang von Fremdsprachen kennenlernen und zahlreiche gastronomische Erfahrungen haben. Unsere Kita wird sich in Kontinenten, Ländern und Städte aufteilen. Die **Kita Trompitas** soll zu einem einzigartigen, einem interkulturellen Ort werden.

2.6.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung in der KITA (BNE) - *Die KITA als Lernort für nachhaltige Entwicklung (von Christiane Blömeke)*

Die Kinder von heute leben in einer Zeit, die geprägt ist durch einen zunehmenden Klimawandel, Ressourcenknappheit, Verdichtung der innerstädtischen Fläche, einer enormen Zunahme der Verkehrsmobilität, einer Technisierung des Alltags und vor allem einer Zunahme der Digitalisierung. Der Erwerb von Kompetenzen und die Vermittlung von Wissen für ein gerechtes und nachhaltiges Zusammenleben gewinnen insbesondere auch vor dem Hintergrund der globalisierten Welt immer mehr an Bedeutung.

Die KITA ist – neben der Familie- der erste Lernort in dem eine spielerische Auseinandersetzung mit ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten beginnen kann. Gerade in der stark erlebnisfähigen und wirksamen Entwicklungszeit der frühen Kindheit gilt es hier die Grundpfeiler des nachhaltigen Lebens und Denkens zu legen.

Das Spiel ist dabei eine wichtige Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. In der Bildung für nachhaltige Entwicklung nutzen wir dabei Spiele, die mittelbar zu einem nachhaltigen Bewusstsein beitragen können und damit das reine Umweltbewusstsein erweitern. Die Förderung der sinnlichen Wahrnehmung, die im kindlichen Alter besonders ausgeprägt ist, nimmt dabei einen vorrangigen Stellenwert ein. Das Erleben von Primäreindrücken in der Natur bzw. der realen Welt steht im Vordergrund. Die sinnliche Wahrnehmung – kombiniert mit der spielerischen Vermittlung von Wissen sorgt für nachhaltiges Lernen. Dabei gilt es immer den

Alltagsbezug der Kinder zu berücksichtigen, ebenso wie die geeignete Einbindung der Eltern.

Folgende Themenbereiche eignen sich aus Sicht der BNE besonders für die KITA:

- Ernährung (Bioprodukte, regionaler Bezug)
- Energie (Einsparmöglichkeiten im Alltag und KITA- analog fifty/fifty in der Schule)
- Konsum/nachhaltiges, verpackungsfreies Einkaufen (auch mit zero Wasteapp)
- Müll (Wiederverwertung, Mülltrennung und Vermeidung- u.a. mit Nutzung von Materialien der HH Stadtreinigung)
- Gleichgewicht der Natur (Tiere und Pflanzen erleben, beobachten, verstehen)
- Stadtklima und Klimaschutz (Bäume, Mobilität etc.)
- Nachhaltigkeit in anderen Kulturen
- Die oft multikulturelle Zusammensetzung in den KITAs bietet sich an den Bezug zu den Lebenswelten und den verschiedenen Möglichkeiten der Nachhaltigkeit anderer Kulturen aufzugreifen. Das Wissen um globale Zusammenhänge kann so schon früh geschärft werden.
- Digitales Leben – -die zunehmend digitale Welt der Kinder soll durch reale Erlebnisse und Wissensvermittlung in Natur und Umwelt ergänzt werden, damit das Gleichgewicht zwischen „real und digital“ erhalten oder wiederhergestellt wird. Erst das Erleben der realen Welt, der Natur mit Lebewesen weckt Emotionen und damit Bereitschaft zum nachhaltigen globalen Denken und Handeln. Digitale Bilder und die digitale Welt alleine erreichen dieses Ziel nicht.

Möglichkeiten verschiedener Lernorte für nachhaltige Entwicklung

- **innerstädtischer Raum mit Grünflächen in fußläufiger Nähe**
Hamburg ist eine grüne Stadt. Es lassen sich in unmittelbarem Umfeld fast aller KITAs Grüneinheiten unterschiedlicher Größe finden, in denen Nachhaltigkeit, Natur und Umwelt erlebbar gemacht werden kann. Eine Becherlupe für die kleinsten Lebewesen, die unter unseren Füßen leben und die für das Gleichgewicht und den Naturkreislauf der Natur wichtig sind, ist dabei unerlässlich. Bäume und ihre Bedeutung für das Stadtklima stehen ebenfalls im Mittelpunkt des städtischen Grüns.

- **KITA Räume**

Die KITA Räume selber sind geeignet für Mal/Bastelarbeiten mit naturbezogenen Materialien und dem Blick auf die Nachhaltigkeit in der Natur. Beispiel: Insektennisthilfen um einen Beitrag zum Erhalt der unterschiedlichen Insektenarten zu leisten.

Indoor Spiele und das Vorlesen von Büchern, die in den Themenkreis der nachhaltigen Bildung passen, ergänzen das Angebot.

Auch die Themenfelder Energie, Müll, Ernährung lassen sich zu einem großen Teil in der KITA ergänzend behandeln.

- **Straßenzüge und Einkaufsläden**

Es gilt die Nachbarschaft der KITA zu entdecken. Straßen helfen das Thema Mobilität verständlich und anschaulich zu machen. Welche Verkehrsmittel gibt es in der Straße der KITA? Welche davon sind nachhaltig und helfen das Klima zu schützen? Wie sieht es mit dem Müll auf den Straßen aus? Wo wird er entsorgt? Und was gehört nicht auf die Straße? Wo können wir ohne Verpackung einkaufen? Plastik- und Müll frei? Welche Supermärkte oder Geschäfte bieten das an usw.

- **Ergänzende Angebote mit größerem Zeitumfang.- Ausflüge**

Wenn die zeitlichen und personellen Kapazitäten vorhanden sind und die Kinder in der Gruppe schon gut einen Ausflug machen können, sind insbesondere Ausflüge in den Wald (hier beispielhaft Wohldorfer oder Volksdorfer Wald) oder an Gewässer ein absolut lohnendes Ziel um die Natur und Umwelt nochmal in ihrer ursprünglicheren Form zu erleben. Eine Erfahrung, die vor allem für Stadtkinder großartig ist.

Als sehr wertvoll haben sich Ausflüge auf Biohöfe am Rande von Hamburg bewährt. Da ich auch auf dem Bio Milchwirtschaftshof Gut Wohldorf Führungen für KITAs und Schulklassen anbiete, sehen wir hier eine gute Kombination mit unserer Arbeit in den innerstädtischen KITAs. Der Besuch auf dem Bio Milchwirtschaftshof in Wohldorf vermittelt den Kindern nicht nur einen Einblick in die biologische Landwirtschaft und die artgerechte Tierhaltung, sondern zeigt auch den Weg von Lebensmitteln – hier exemplarisch der Milch- von der Erzeugung bis zum Verkauf auf.

Im Mittelpunkt steht dabei die Kuh. Die Kinder haben die Möglichkeit selber zu melken und erleben somit wie die Milch von der Kuh in die Flasche kommt. Der Besuch des Bio Hofes ist für die Kinder aus der Stadt regelhaft ein echtes Highlight und das erlebte vermittelte Wissen bleibt nachhaltig. Das Verständnis, dass der Kauf von Produkten etwas mit der Haltung der Tiere zu tun hat wird vor Ort selber erfahren.

- Die Möglichkeiten der Ausflüge und der Lernorte außerhalb der KITA können selbstverständlich noch durch Vorschläge – auch der Kinder und Eltern- ergänzt werden.

Einbindung von Eltern

Auch in der frühkindlichen Bildung erweisen sich die Kinder als wichtige Multiplikatoren. Sie erzählen oft und gerne von dem, was sie am Tag erlebt, gemacht und erfahren haben. Darum erreicht das Wissen zur Nachhaltigkeit nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Ein Angebot an die Eltern um bei Bedarf bestimmte Themenbereiche zu vertiefen, würde ich daher als empfehlenswert sehen. Alternativ können auch Elternabende zur Darstellung und Erläuterung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der KITA genutzt werden.

- **Und sonst noch?**

Nicht unerwähnt bleiben soll die Idee eines **"Natur- Mitmachmuseums für die KITA"**. In einer kleinen Ecke in der KITA oder im Eingangsbereich errichten wir auf einem Tisch ein **"Natur- Mitmachmuseum"**. Die Kinder werden angeregt Dinge mitzubringen, die sie draußen gefunden haben. Gerade auch Dinge, die zuhause beim Spielen, bei Ausflügen mit den Eltern etc. gefunden wurden. Jedes Teil hat eine Geschichte. Das erzählen die Kinder (wenn sie wollen) im Stuhl (Sitz) kreis. So erhält das Gefundene eine Bedeutung und der Sinn für Details und die Bedeutung der Natur wird geschärft. Manch mitgebrachte Gegenstände bieten den Reiz an noch mehr Wissen zu vermitteln, z.B eine mitgebrachte Baumrinde. Hier kann an die Berichte der Kinder angeknüpft werden und mit der Baumrinde die Geschichte eines Baumes erzählt werden, der die Rinde zum Leben und Überleben braucht.

Umweltpädagogische Themenpalette

Was lebt unter unseren Füßen?

Mit Becherlupen ausgerüstet gehen wir auf die Suche nach Kleinstlebewesen, die unter unseren Füßen im Erdboden, unter Steinen oder im Morschen Holz leben. Zu jedem dieser Kleinstlebewesen lässt sich eine spannende Geschichte erzählen. Vor allem aber geht es auch darum spielerisch die Bedeutung dieser Kleinstlebewesen für den Naturkreislauf zu vermitteln und den Respekt vor ihnen zu wecken.

Mein Freund der Baum

Bäume sind nicht nur unentbehrlich für uns zum Atmen und Leben- als Sauerstoff und Schattenspender- sie sind auch ein Haus für viele Tiere. Wir wollen den Baum mit allen Sinnen aufnehmen. Dabei gehen wir auch ausgestattet mit Augenbinden zu den Bäumen um ihn mit unserem Tastsinn zu erfühlen. Wir riechen die Bäume und wollen einige wenige wichtige Baumarten auch mit Hilfe eines Baums/Blätterspielers an Hand der Blätter und des Stammes mit Namen lernen. Jede Etage des Baumes wollen wir uns intensiv ansehen auch mit Hilfe von Bastel- und Maleinheiten.

Die gemalte Darstellung eines glücklichen und eines traurigen Baumens macht deutlich, welche Faktoren für gesunde Bäume wichtig sind. Ein gemalter oder gebastelter Wunschbaum kann mit Bildern der Kinder reich bestückt werden und in der Kita immer wieder zum Geschichtenerzählen genutzt werden.

2.7 Besondere Angebote und Highlights

Neben den Geburtstagen unserer Kinder, die folglich als Highlights gefeiert werden und den Tag für das entsprechende Kind besonders werden lassen, möchten wir für *alle* Kinder spezielle, besondere Ausflüge anbieten, so z.B.

- Bibliotheksbesuch
- Besuch des Instituto Cervantes
- Besuch der Elbphilharmonie
- Besuch einer Feuerwehr oder Polizei
- Kasperltheater
- Verschiedene weitere Ausflüge

2.8 Die Eingewöhnung neuer Kinder

Bevor Eltern sich entscheiden, ihr Kind in unserer Einrichtung zu geben, erhalten sie ein ausführliches Anmeldegespräch und die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und das pädagogische Personal kennen zu lernen. Dabei wird die individuelle Eingewöhnungszeit ihrer Kinder in die Kindertagesstätte in Anlehnung an das „Berliner Modell“ abgestimmt.

Kinder sollen während der Eingewöhnungszeit erfahren, dass der neue Lebensbereich eine Bereicherung und Unterstützung darstellt. Auch die Kinder, die bereits in der Gruppe sind, werden in Gesprächen auf ein neues Kind vorbereitet. Das neu aufgenommene Kind wird begrüßt und kann ggf. ein älteres Kind aus der Gruppe als Paten zur Seite bekommen (Kinderpatenschaft). Dann finden gemeinsame Aktivitäten statt. Das Kind wird altersentsprechend mit den Abläufen und Regeln der Kita vertraut gemacht.

Die Eingewöhnungszeit ist von entscheidender Bedeutung für das Wohlbefinden von Kindern und Eltern in der **Kita TROMPITAS** und wird individuell auf diese abgestimmt. Sie gibt dem Kind und den Eltern Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung und ermöglicht eine langfristige harmonische Kooperation.

Hierfür ist es erforderlich, dass vor der Eingewöhnung ein Gespräch mit der pädagogischen Bezugsperson in der Kita und dem beteiligten Elternteil stattfindet. Bei diesem Gespräch bekommt die Bezugsperson wichtige Informationen (u.a. mittels eines Fragebogens) nicht nur über das Kind, sondern auch über die Eltern (Mutter oder Vater). Der Dialog ist u.a. auch deshalb wichtig, um die Einstellung der Eltern zum Thema Eingewöhnungsprozess, Kindergarten usw. zu erfahren.

Um dem Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung der Mutter bzw. des Vaters als bekannte und beliebte Bezugsperson eine ganz wichtige Rolle.

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Es erlebt oft das erste Mal in seinem Leben, den Schmerz der Trennung von den Eltern. Für das Kind bedeutet der anfängliche Besuch des Kindergartens seinen Besuch in eine fremde Welt mit fremden Menschen, in der sie sich zu Recht finden sollen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt von der Individualität des Kindes und der Vorerfahrung mit Trennungssituationen ab. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit

2-4 Wochen. Je nach Bedürfnis des Kindes kann diese Zeit verlängert oder verkürzt werden.

Während der Eingewöhnungszeit ist kontinuierlich eine Bezugsperson (Erzieherin) verantwortlich. Die anderen Fachkräfte der Gruppe bzw. der Einrichtung werden kontinuierlich in den Eingewöhnungsprozess integriert.

Die ersten Tage in der Kita dienen dazu, dass sowohl das Kind als auch der anwesende Elternteil die neue Umgebung kennenlernt. Dabei verhält sich der Elternteil während der gesamten Zeit passiv und lässt das Kind so selbständig wie möglich Entdeckungen machen und seine Bezugsperson (Erzieherin) kennen lernen. Die Zeit von 2-3 Stunden darf nicht überschritten werden.

In den Tagen nach dieser Phase beschäftigt sich die verantwortliche Bezugsperson (Erzieherin) intensiv mit dem Kind und seinen Bedürfnissen. Während dieser Zeit muss sich der an der Eingewöhnung beteiligte Elternteil in der Nähe der Einrichtung aufhalten, so dass das Kind bei Bedarf kurzfristig abgeholt werden kann.

Während dieser (ca. zwei) Wochen sollte das Kind tatsächlich erstmals alleine im Kindergarten bleiben. Es ist hierbei stets wichtig, dass sich der Elternteil vom Kind verabschiedet. Die Bezugsperson (Erzieherin) kümmert sich nach dieser Verabschiedung um das Kind und versucht es abzulenken, ggf. zu trösten. Diese Trennung sollte max. 30 Minuten dauern. Nach dieser Zeit kommt der Elternteil zurück und holt das Kind ab. Wichtig ist, dass das Kind begreift, dass die Trennung von dem Elternteil nur vorübergehend ist und dass es alleine in einer fremden Umgebung bleiben und sich wohl fühlen kann.

Nach dieser Phase wird der Zeitraum in dem das Kind allein (ohne Elternteil) im Kindergarten verbleibt, sukzessive verlängert.

Nach 3 bis 4 Wochen führen die Bezugsperson (Erzieher) und die Eltern ein Gespräch über den Verlauf der ersten Eingewöhnung. Hierbei wird entschieden, ob das Kind vollständig eingewöhnt ist oder die Eingewöhnungsphase evtl. verlängert werden muss.

2.9 Übergängen

Übergang Elternhaus-Kita

Der Übergang vom Elternhaus in die KiTa ist für Kinder und Eltern ein neuer und spannender Lebensabschnitt mit vielen Veränderungen. Kinder und Eltern brauchen Zeit, um sich auf Neues einzulassen, Vertrauen und Beziehungen aufzubauen. Der erste Kontakt mit Eltern und Kindern findet in Form eines Aufnahmegespräches statt. In diesem Rahmen wird ein Informationsaustausch zum Kind, eine Information zum Eingewöhnungsmodell und das erste Kennenlernen der Räumlichkeiten möglich.

Damit es dem Kind leichter gelingt sich zu lösen und die Eltern Vertrauen fassen ihr Kind „abzugeben“, versuchen wir mit viel Einfühlungsvermögen schrittweise einen individuellen und sanften Einstieg zu ermöglichen. Eine wirkungsvolle Bindung soll aufgebaut werden (Siehe Punkt 2.8).

Übergang Kita-Schule

Im letzten KiTa-Jahr vor der Einschulung beginnt für alle zukünftigen Schulanfänger eine besondere Übergangsphase. In diesem Alter entwickeln die Kinder ein größeres Bedürfnis an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

In der Vorschulgruppe werden die Kinder in der Kita auf die Schule vorbereitet. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in ihrer Altersgruppe besser kennenlernen, für weitere Lernbereiche neugierig werden und den Übergang von der KiTa in die Schule fließend und problemlos gelingt. Neben situativen- und interessenbezogenen Projekten werden auch schulspezifische Projekte angeboten:

- Zahlenprojekt
- Schul-Rallye, d.h. Kennenlernen der Räumlichkeiten in der Schule
- Schulvormittag, gegenseitigen Kennenlernen
- Kennenlernen der Kinder aus anderen Kitas, mit denen sie zusammen eingeschult werden.
- Buchstaben und Formen
- Die Uhrzeit
- Lernen durch Experimente

Mit diesen Angeboten werden die Kinder ermutigt, unterstützt und können sich in neuen und ihrem Alter entsprechenden Bereichen ausprobieren. Vorhandene Unsicherheiten und Ängste können abgebaut, Fragen beantwortet werden und viel Vorfreude auf den Übergang zur Schule erfahrbar gemacht werden.

Darüber hinaus arbeiten wir in der Vorschule mit dem „Hamburger Geschichten-Buch“. Dieses Buch begleitet die Kinder auf dem gesamten Weg von der Kita bis in die erste Grundschulklasse. Auf 134 bunten Seiten gibt es lustige und ernste Geschichten, Wimmelbilder, Gedichte, Comics usw. Das Buch ist ein exklusives Geschenk der Stadt Hamburg an die Kinder, die zum Vorstellungsverfahren der Viereinhalbjährigen gehen.

2.10 Wir sind „Trompitasstark“!

2.10.1 Ernährung

Das Frühstück

Ein gesundes und bewusstes Ernährungsverhalten ist wichtig für eine gesunde Entwicklung. Nicht nur im Sinne der Zahngesundheit, sondern auch um den Körper gesund zu halten, fördern wir so früh wie möglich einen reduzierten Umgang von Lebensmitteln mit höherem Zuckergehalt. Daher ist es uns sehr wichtig, dass die Eltern ihren Kindern ein „zuckerfreies“ und ausgewogenes Frühstück mitgeben. Beim Frühstück können die Kinder zwischen Wasser, Milch oder Tee wählen.

Allgemein, um eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme zu gewährleisten, steht den Kindern den ganzen Tag über Wasser zur Verfügung.

Das Mittagessen

Eine ausgewogene Ernährung zum Mittagstisch bietet uns ein spezieller Caterer. Hier wird ständig wechselnd, aus einem reichhaltigen Sortiment, bestellt. Da legen wir viel Wert auf frische Lebensmittel, wie Obst und Gemüse.

Am Anfang der Woche, wird ein wöchentlicher Speiseplan, sowohl für die Kinder als auch für die Elternausgehängt. Die Eltern sind somit täglich über das Mittagessen informiert. Unverträglichkeiten, Allergien und kulturelle Essengewohnheiten werden natürlich berücksichtigt.

Die Obstpause

Eine Obstpause findet täglich in unserer Kita statt. Hier wird den Kindern neben Wasser auch ein Teller frisch zubereiteten Obstangeboten. Die Auswahl an Obst ist natürlich von der Jahreszeit abhängig.

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam in einer gemütlichen Atmosphäre zu sich genommen. Dabei spielen unsere Pädagogen eine wichtige Rolle. Sie übernehmen die Verantwortung Verhaltens – und Kommunikationsregel, die soziales Miteinander am Tisch und die Esskultur steuern, zu vermitteln. Des Weiteren erklären die Erzieher den Kindern unbekannte Speisen und motivieren sie, diese zu probieren, um die Vielfalt an Lebensmitteln, die man kennen sollte und ggf. zukünftig wünscht, zu erweitern.

Durch Aktivitäten wie Backen und Kochen und anschließendem gemeinsamen Essen, wird die Wertschätzung von Lebensmitteln verstärkt. Es werden außerdem Projekte angeboten, die die Kinder immer wieder über ein gesundes Ernährungsverhalten sensibilisieren sollen.

2.10.2 Körper- und Zahnhygiene

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Bei Tätigkeiten wie Zähneputzen oder Händewaschen bieten wir den Kindern eine gute Gelegenheit, sich mit dem Prozess der Hygiene und Körperpflege auseinanderzusetzen. So ist die aktive Beteiligung der Kinder an Pflege- und Hygieneprozessen ein wesentliches Element im Alltag. Durch feinfühliges Gespräch erfahren die Kinder ein Grundwissen über Hygiene und Körperpflege.

Folgende Themen gehören dazu:

- Hände waschen vor jeder Mahlzeit
- Erleben der Zahnputzrituale
- Toilettengang selbständig bewältigen lernen. Händewasche nach jedem Toilettenbesuch.

- Besuch vom Zahnarzt in der Kita.
- Verhalten bei Husten, Nase putzen, etc.

2.11 Pädagogische Angebote

In unserer Kita ist es geplant -wöchentlich-den Kindern spezielle, pädagogische Kurse anzubieten. Diese Angebote werden musikalische oder sportliche Art sein und sind ein Teil unseres Konzepts und **werden von externen Pädagogen geleitet.**

Sport

Sport stimuliert die Sinne, hilft bei der Koordination, verbessert die Umgebungswahrnehmung, fördert die Grobmotorik und unterstützt die Kinder bei der Energiefreisetzung. Zudem ist die Bewegung durch Sport entscheidend beim Muskelzuwachs und der Entwicklung des Knochensystems. Schließlich lernen die Kinder evtl. vorhandene Schüchternheit zu überwinden und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Tanz und Rhythmik

Inhalt dieses Angebotes ist das freie und angeleitete Bewegen zur Musik. Tanz ist ein wichtiges Mittel, damit die Kinder ohne Worte ihre Gefühle und Emotionen ausdrücken können, denn Tanz ist definitiv eine Art der Kommunikation. Außerdem wird durch das Erlernen neuer Tanzschritte, Körperwahrnehmungen bei den Kindern gestärkt. Das gemeinsame Tanzen unterstützt das Gruppengefühl und stärkt die sozialen Bindungen.

Musik

„Kinder lieben es zu singen“. Gemeinsames Singen und Musizieren beeinflusst das soziale Verhalten der Kinder sehr stark. Dabei kommt es nicht darauf an, die richtigen Töne zu treffen oder sonstige musikalische Leistungsgedanken zu verfolgen. Vielmehr geht es um Wahrnehmung, Augenkontakt, gemeinsame Bewegung und – vor allem – Freude an der Musik. Singen fördert die Sprachentwicklung, das logischen Verständnisse und macht glücklich.

Umweltpädagogie

Siehe Punkt 2.6.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung in der KITA (BNE) - Die KITA als Lernort für nachhaltige Entwicklung (von Christiane Blömeke)

3. Zusammenleben und Lernen in unserer Einrichtung

3.1 Regeln des Zusammenlebens in unserem Kindergarten

Wir gestalten unser Zusammenleben in der Kita so, dass jedes einzelne Kind wertgeschätzt wird. Wir gewähren jedem einzelnen Kind seine angemessene Weiterentwicklung.

Für unsere Zusammenleben in der Kita sind Regeln sehr wichtig, denn sie erleichtern das Leben in dem Kindergarten. Sie bieten Orientierung und geben ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung und machen den Tagesablauf überschaubarer.

Die Regeln sollten klar definiert werden und nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen gelten, denn die Erwachsenen sollen mit gutem Beispiel vorangehen. Gute und sinnvoll eingeführte Regeln entlasten die Pädagogen und deren Arbeit. Es kommt sehr oft vor, dass viele Situationen, aufgrund der Regeln, durch die Kinder selbst geklärt werden können.

3.2 Zusammenleben und Arbeiten mit den Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist die Grundlage für pädagogisches Handeln, Aufbau von Bindungen zu einem Kind und die Sicherstellung des Wohles des Kindes. Mit den Eltern wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt, da diese der Unterstützung der kindlichen Entwicklung dient. Diverse Entwicklungsabschnitte werden somit vom Elternhaus und der Kita gemeinsam begleitet.

Die Transparenz, die Information und die Kooperation zwischen Eltern und der KiTa hat einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit. Außerdem ist die Mithilfe der Eltern nötig, um das Konzept der KiTa erfolgreich umzusetzen. Unterschiedliche Einverständniserklärungen sind erforderlich, damit ein Kind in der KiTa an Angeboten teilnehmen kann, z.B. Waldtag, Ausflüge usw.

3.3 Formen der Elternarbeit (Elternabende, Elternbegegnung, Hospitation, Elternmitarbeit)

- Aufnahmegespräche zum KiTa-Eintritt / Eingewöhnung des Kindes
- Elterngespräche (regelmäßige Entwicklungsgespräche)
- Elternabende (themenbezogen und Gruppen-Elternabende)
- Angebote zur Mitarbeit der Eltern, z.B. gemeinsame Unternehmungen, Aktionen in der KiTa, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen
- Dokumentation der pädagogischen Veranstaltungen / Feste (Laternenfest, Sommerfest, Gruppenfest)
- Elternvertreter (wird zwischen 01.09 und 15.10 in den einzelnen Gruppen gewählt und steht beratend und vermittelnd zwischen Eltern, Träger und KiTa zur Verfügung)
- Hospitationsmöglichkeiten

4. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung des Kindes ist sehr wichtig um seine Entwicklungsfortschritte festzustellen sowie seine Stärken, Interessen und Bedürfnisse zu erkennen. Aus Beobachtungen kann sich eine Erweiterung oder Veränderung der pädagogischen Arbeit, zum Beispiel der Raumgestaltung, des Tagesablaufs, des Materialangebotes oder der gezielten Förderung eines Kindes, ergeben.

In der Kita Trompitas werden die Beobachtungsbögen (BBK) für 0-3-jährige und für 3-6-jährige eingesetzt. Der BBK ist ein Beobachtungsbogen, mit dem der Entwicklungsstand von Kindern eingeschätzt werden kann. Dazu werden die motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Fertigkeiten beurteilt.

Darüber hinaus bildet der Dialog mit dem Kind eine wichtige Grundlage der Beobachtung. Dadurch erfährt das Kind, dass seine Bedürfnisse und Interessen vom Pädagogen erkannt und ernst genommen werden.

Anhand der Beobachtung können die Pädagogen die verschiedenen Interessen und Fähigkeiten des Kindes, auf die er gezielt eingeht, analysieren und weiterentwickeln. In diesem Prozess spielt die enge Zusammenarbeit mit dem Kind selbstverständlich eine zentrale Rolle.

Hierbei ist es wichtig, dass sich der Pädagoge vom Kind leiten lässt und sich frei macht von seinen Erwartungen an das Kind, um die Eigenaktivität des Kindes zu stärken und

ihm die Chance zu geben, sich aus sich selbst heraus zu entwickeln. Regeln und Grenzen werden mit dem Kind gemeinsam verabredet und auch vom Pädagogen als Vorbild eingehalten und gelebt.

Die Beobachtungen werden vom Pädagogen dokumentiert. Gleichzeitig dient die Beobachtung als Grundlage für Elterngespräche und Teambesprechungen, in denen die Entwicklung des Kindes reflektiert wird.

Was und wie wird die dokumentiert?

- Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.
- Auf Grundlage eines Entwicklungsbogens wird zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern stattfinden.
- Es wird zusammen mit dem Kind ein Portfolio erstellt. Dieses wird sowohl für Eltern als auch für Kindern jederzeit zugänglich sein.
- Fotos von den verschiedenen Ereignissen wie Ausflüge, Kindergeburtstag, alltäglichen Aktivitäten, etc.
- Kreative Arbeiten vom Kind, wie Mal- und Bastelarbeiten, Bilder von Bauwerken und weitere Arbeiten.
- Informationen für die Eltern.
- Protokolle von Elternabenden, Elterngesprächen, Teamsitzungen, etc.
- Nachbereitung von Elterngesprächen durch Reflexion, schriftliche Ausfertigung im Kinderordner.

5. Qualitätssicherung

Ein Qualitätsmanagement umfasst die Entwicklung und Fortschreibung von Qualitätsstandards, die Förderung ihrer Umsetzung und die Überprüfung der Ergebnisse. Die Kinderbetreuung muss von hoher Qualität sein. Um diese Qualität zu ermitteln, arbeiten wir in der **Kita Trompitas** mit dem Qualitätshandbuch PQ-System[®] KiQ, das von dem paritätischen Dachverband extra für Kindertagesstätten entwickelt wurde und seinen Mitgliedern zur Verfügung steht.

Die praxisnah ausgerichteten Qualitätsmodule bieten Orientierungshilfen bei der Selbstevaluation in den wichtigsten Aufgabenbereichen einer Kita. Sie unterstützen die

Fachkräfte bei der Standortbestimmung, der Reflexion und der Neuausrichtung von Zielen und helfen ihnen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kita-Arbeit festzulegen.

Der Selbstevaluationskatalog soll uns bei der Qualitätsentwicklung zum Beispiel bei Themenstellungen wie Inklusion, Raumgestaltung oder Personalentwicklung helfen. Der Ablauf der einzelnen Module kann nach den Bedarfen und Rahmenbedingungen vor Ort von jeder Einrichtung selbst festgelegt werden.

Des Weiteren zeigt es uns welche Fortschritte unsere Einrichtung bereits gemacht hat. Mit Hilfe einer Checkliste, welche in Form eines Fragebogens dargestellt ist, werden wir in der Lage sein, die Strukturen, Prozesse und Ergebnisqualitäten unserer Einrichtung ermitteln zu können. Das wird selbstverständliche als Grundlage für weitere Maßnahmen zur systematischen Qualitätsentwicklung dienen.

Nach Eröffnung unserer Einrichtung werden wir die entsprechenden Fortbildungen besuchen um die Verfahren des Qualitäts-Check PQ-Sys kennenzulernen und dies erfolgreich anwenden zu können.

Außerdem um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen, werden wir Fortbildungen besuchen. Unser Konzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Elternumfragen bzw. Gespräche werden stattfinden. Diese werden ausgewertet und deren Ergebnissen ggf. in unserer Arbeit einfließen.

Jede Woche wird sich unser Team zusammensetzen und die Woche Revue passieren lassen. Dabei werden wir die Erlebnisse besprechen bzw. die kommende Woche planen. In dieser Teamsitzung werden ggf. Situationen tiefer analysiert, die in der Kita stattgefunden haben.

Es werden alle Schritte unseres Qualitätsverfahrens gründlich dokumentiert.

6. Schutz der Kinder

Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erde gibt.

Albert Einstein

6.1 Einleitung

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz des körperlichen, geistigen und seelischen Wohles. Wir sehen es natürlich in unserer Verantwortung, diese Rechte sicherzustellen. Gleichwohl sollte das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohles als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB V111 zum 01. Oktober 2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Formen der Kindeswohlgefährdung

Grundsätzlich liegt eine Gefährdung dann vor, wenn eine gegenwärtige Gefahr für das Kind besteht, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Man kann folgende Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung unterscheiden:

- Psychische Gewalt (Diskriminierung, fehlende emotionale Zuwendung, Anschreien etc.)
- Vernachlässigung (fehlende Pflege, Vernachlässigung der Aufsicht etc.)
- Körperliche Gewalt (fehlende altersgerechte Behandlung)
- Sexueller Missbrauch (von Überzuwendung bis hin zu Geschlechtsverkehr)

Die verschiedenen Formen von Gewalt können sowohl intern als auch extern auftreten. Wir sind der Meinung, dass alle Formen von Gewalt durch besondere Aufmerksamkeit, Beobachtung, Dokumentation und Kommunikation erkennbar bzw. sichtbar sind.

Unser Schutzkonzept wurde im Team intensiv besprochen und gestaltet. Dabei haben wir uns sowohl an dem Leitfaden der Arbeitshilfe „Der Paritätische Gesamtverband“ als auch an den Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen“ der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) orientiert. Auch haben wir

die Erfahrungen unserer Erzieher lebhaft diskutiert und in das Schutzkonzept einfließen lassen.

Dabei sind wir zu dem Schluss gekommen, dass Gewalt oder Übergriffe gegenüber Kindern in unterschiedlichen Kontexten stattfinden können und von unterschiedlichen Personen ausgeübt werden können:

- Kinderwohlgefährdung durch eigene Mitarbeiter/innen
- Kinderwohlgefährdung durch andere betreute Kinder
- Kinderwohlgefährdung innerhalb der Familie

6.2 Kinderwohlgefährdung durch eigene Mitarbeiter/innen

In der **Kita Trompitas** wird das Thema KWG zu einem festen Bestandteil bei der Einarbeitung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden. So können wir sicherstellen, dass sie im Alltag über Handlungsmöglichkeiten verfügen, um den Schutz unserer Kinder zu gewährleisten.

Es ist in unserer Verantwortung und unser Anspruch, für alle Beteiligten - Kinder, Eltern und Mitarbeiter - einen sicheren Ort für unsere Kinder zu schaffen.

Durch die fachliche Ausbildung unserer Mitarbeiter haben sie gelernt, einen professionellen und achtsamen Umgang mit den Kindern und Eltern zu pflegen. Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen aller Kinder in unserem Haus wahr und ernst.

Als mögliche Ansätze für eine Kindeswohlgefährdung innerhalb der Kita kann man folgende Punkte nennen:

Verhalten des Kindes

- Hat sich generell etwas am Verhalten des Kindes verändert?
- Ist es schüchterner geworden, aggressiv oder verschlossen?
- Versteckt das Kind seinen Körper in Gegenwart anderer Personen?
- Nässt er wieder, nachdem es schon trocken war?
- Möchte das Kind nicht nach Hause oder nicht in die Einrichtung?
- Möchte das Kind nicht alleine mit einem bestimmten Mitarbeiter sein?
- Weint das Kind mehr als sonst?

- Sind körperliche Verletzungen sichtbar?

Verhalten der Fachkräfte

- Hat sich etwas am Verhalten des Erziehungspersonals verändert?
- Sucht ein Mitarbeiter besonders oft den Kontakt zum Kind?
- Möchte der Mitarbeiter auffällig oft alleine mit dem Kind sein, z.B. beim Wickeln?

6.3 Verhaltensregeln des pädagogischen Personals

Aufgrund dessen werden in unserer Kita bestimmte Verhaltensregeln im Arbeitsalltag befolgt. Es ist uns natürlich bewusst, dass die Anwendung einiger Regeln situationsabhängig ist. Dennoch haben wir gemeinsam im Team besprochen, welches Verhalten gegenüber den Kindern in Ordnung wären und welche nicht.

Was geht in Ordnung:

- Kinder in den Arm nehmen
- Kinder trösten
- Kindern Grenzen aufzeigen
- Konsequent sein
- Beim Wickeln sich professionell verhalten
- Altersgerechte Aufklärung
- Altersgerechter Körperkontakt

Was geht nicht in Ordnung:

- Kinder anschreien
- Kinder auf den Mund küssen
- Schlagen
- Kinder Konsequenzen aussetzen, die das Kind psychisch belastet
- Machtposition gegenüber dem Kind missbrauchen
- Vernachlässigung
- Nicht altersgerechte Aufklärung oder altersgerechter Körperkontakt
- Mobbing
- Irgendwelche Anwendung von Gewalt (schubsen, anspucken, etc.)

- Die Entwicklung des Kindes bewusst mit anderen Kindern vergleichen
- Sich über Kinder lustig machen bzw. sarkastische oder ironische Ansprachen verwenden.
- Kinder unter Druck setzen (z.B. bei Trockenwerdung)

In der **Kita Trompitas** legen wir viel Wert auf **Transparenz**. Wir haben im Team einige Situationen herausgearbeitet in denen wir Kollegen und Kolleginnen um Hilfe bitten werden, damit es innerhalb der Einrichtung zu keinen Grenzüberschreibungen oder Missverständnissen kommt. Im Team sollen dann diese Situationen besprochen und analysiert werden um eine gemeinsame Lösung zu finden. Ggf. werden interne Hospitationen stattfinden.

6.4 So wird der Schutz der Kinder sichergestellt:

Mitarbeiter

- Bei Einstellung eines Mitarbeiters oder eines Praktikanten muss generell ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (nicht älter als 3 Monate- siehe § 72a, SGB VIII) vorgelegt werden.
- Die Mitarbeiter sind zur regelmäßigen Aktualisierung (alle 3 Jahre / Leitung alle 2 Jahre) des Führungszeugnisses verpflichtet.
- Bei dem Einstellungsgespräch werden Inhalte des Kinderschutzkonzepts thematisiert und besprochen. Dabei werden die Abläufe besprochen.
- Des Weiteren werden alle Mitarbeiter in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen Supervisionen haben. Dabei werden wir uns mit Problemen und Konflikten untereinander, aber auch mit Konflikten von Eltern und Kindern auseinandersetzen. Lösungen werden gemeinsam gesucht.
- Die Mitarbeiter werden in regelmäßigen Fortbildungen, unter anderem zu den Themen Gewalt und Missbrauch, in verschiedenster Form geschult.
- Wir legen viel Wert auf wertschätzende Kommunikation, Teamentwicklung und Partizipation, die wir auch durch die regelmäßige Supervision halten und verbessern.
- Für uns im Team ist es selbstverständlich, dass wir individuelle Grenzen haben, die wir schützen. Wir weisen die Kinder auf unsere persönlichen Grenzen und

unser Wohlbefinden hin. Die STOPP-Regel gilt hier sowohl für Kinder als auch für Mitarbeiter/Innen.

- Im Vorstellungsgespräch wird deutlich gemacht, dass der Schutz vor sexueller Gewalt und Grenzverletzung ein Standard unserer Kita ist.
- Alle Mitarbeiter unterschreiben einen Verhaltenskodex um eine offene und professionelle Arbeit zu ermöglichen. **(Anlage 1)**

Kinder

Auch unsere Kinder werden in regelmäßigen Abständen für das Thema stark gemacht. Ein oder zweimal pro Jahr werden die Kinder in unserer Kita durch Projekte oder Angebote zum Thema **„Yo también puedo decir que no“** (Ich kann auch nein sagen) aufgeklärt. Wir zeigen den Kindern, dass ihr Körper ihnen gehört und dass sie selber bestimmen dürfen, wer ihnen nah kommen darf und wer nicht.

Die Projekte bzw. Angebote können sowohl draußen (z.B. auf dem Spielplatz) als auch in unseren Räumlichkeiten stattfinden. Anhand unterschiedlicher Methoden werden wir den Kindern zeigen, dass man beispielsweise nicht mit Fremden sprechen darf oder wie sie sich verhalten sollen, wenn sie sich in einer bedrohlichen Situation befinden. Dabei werden wir auch altersegerechte Rollenspiele anwenden, in denen entsprechende Situationen nachgestellt werden.

Des Weiteren werden wir mit den Kindern in visueller und auch auditiver Art und Weise (u.a. Bildern, Bücher, Hörbücher etc.) das Thema behandeln. Sie werden die Möglichkeit bekommen zu erzählen, was sie sehen bzw. was sie wahrnehmen.

Aber nicht nur die Kinder und das Personal sensibilisieren wir für das Thema, auch die Eltern werden auf das Thema aufmerksam gemacht. Sie werden über Kindeswohlgefährdung bzw. Kinderschutz informiert. Eine Liste mit Telefonnummern unterschiedlicher Beratungsstellen wird den Eltern zur Verfügung gestellt.

Schon beim Aufnahmegespräch bitten wir die Eltern darum, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Unverständnis oder Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter oder die Leitung zu wenden.

Dabei wird den Eltern erläutert, dass in unserer Einrichtung jede Beschwerde, egal ob von Eltern, Kindern oder auch der Mitarbeiterschaft stets ernst genommen wird.

Außerdem werden die Beschwerden bearbeitet und ggf. dokumentiert. Jeder Schritt wird sorgfältig schriftlich festgehalten.

6.5 Sexualität bei Kindern

Sexualerziehung ist den Kindern altersgerecht zu erklären. Sie lernen dabei, dass es nicht verboten ist, über so wichtige Themen wie den eigenen Körper, sinnliche Erfahrungen oder sexuelle Themen zu sprechen und dass es erlaubt ist, Fragen zu stellen. Denn Kinderfragen, die nicht beantwortet werden, bieten Raum für beunruhigende Fantasien und Ängste. Kinder, die ihren eigenen Körper gut kennen, haben es leichter, sich im Fall einer sexuellen Grenzverletzung mitzuteilen.

Altersgerecht werden wir den Kindern entsprechende Kenntnisse zu ihrem Körper und zur Sexualität vermitteln. Dies erfolgt durch einige pädagogische Angebote, die das Thema Körper und Sexualität behandeln. Welche Worte wir finden, ist ebenfalls altersabhängig. Grundsätzlich nehmen wir alle Kinderfragen ernst und reagieren darauf. Wie weit wir die Kinder je nach Frage, Situation und Alter „aufklären“, darüber tauschen wir uns im Team und mit den Eltern aus.

Als Team werden wir kontinuierlich an einer klaren, professionellen pädagogischen und sexualpädagogischen Grundhaltung arbeiten.

Um mit dem Thema professionell umzugehen, ist es geplant, dass die pädagogischen Kräfte in regelmäßigen Abständen Seminare oder Fortbildungen besuchen, in denen das Thema „Sexualität“ behandelt wird.

6.6 Verfahrensablauf und Meldesystem

Als Mitglied des Paritätischen Verbandes sehen wir Information und Aufklärung als die grundlegenden Bausteine zur Prävention. Wir werden innerhalb unserer Kita eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen in der es einen transparenten Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt.

Der Verdacht auf KWG ist auf jeden Fall ernst zu nehmen und wird gewissenhaft überprüft. Unser Team hat den Ablauf intern besprochen, der als Leitfaden dienen soll. Dieses haben wir Situation abhängig definiert.

Bei vager Vermutung

- Bei allen Fällen, in denen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, wird der Dienstvorgesetzte eingeschaltet.
- Alle zum Verdacht führenden Beobachtungen sind genau zu betrachten und zu bewerten.
- Jede interne oder externe Beobachtung wird ernst genommen.
- Auf jeden Fall sollte man Ruhe bewahren um voreilige Schritte zu vermeiden.
- Der Sachverhalt wird in Zusammenarbeit mit der Kita oder pädagogischen Leitung erstmal intern bewertet und dokumentiert.
- Ggf. wird der Vorfall auch von einer externen bzw. professionellen Beratungsstelle bewertet.
- Es werden Gespräche mit allen Beteiligten geführt um eine Risikobewertung durchführen zu können.
- Sollte sich der Verdacht als nicht haltbar erweisen, sind keine weiteren Maßnahmen einzuleiten. Dann wird die Situation klargestellt und eine Rehabilitation der Person eingeleitet.
- Der gesamte Vorfall wird selbstverständlich dokumentiert.

Rehabilitationsmaßnahme

Sofern es in unserer Einrichtung zu einem unbegründeten Vorfall durch einen Mitarbeiter gekommen ist, gehört eine anschließende Rehabilitationsmaßnahme mit folgenden Abläufen zu unserer Vorgehensweise:

- Das Vertrauen wird wiederaufgebaut
- Es werden Gespräche im Team geführt
- Wiedereingliederungsmaßnahmen werden eingeleitet
- Es werden regelmäßige Gespräche während der Wiedereingliederung mit der pädagogischen Leitung stattfinden
- Mit der Information an die Eltern wird sensibler umgegangen

Bei begründetem Verdacht

Ergibt die Gefährdungseinschätzung, dass der Vorwurf oder Hinweis plausibel ist, so sind erste Schutzmaßnahmen zurechtzulegen und gegebenenfalls zu ergreifen. Um Schaden abzuwenden wird erstmal der Beschuldigte/ die Beschuldigte freigestellt.

Bei einem Übergriff wird dieser gemäß des Verfahrensablaufs des Paritätischen Verbandes mit den entsprechenden Dokumentationsbogen festgehalten. Anschließend wird dieser Fall sofort an die Kita-Leitung oder Geschäftsführung weitergereicht, die dann gemäß des Verfahrens-ablaufes weitere Schritte einleitet. Es wird auch der Kita-Aufsicht/Sozialbehörde gemeldet und externe Fachberatungsstellen sowie der/die Kinderschutzkoordinator/in wird miteinbezogen. **(Anlage 2)**

Betrifft der Verdacht die Leitung werden externe Fachkräfte einschalten (z. B. Beratungsstelle, Landesverband).

Sollte es von außen einen Hinweis auf ein grenzverletzendes Verhalten von Mitarbeiter/innen unserer Einrichtungen geben, werden diese von der pädagogischen Gesamtleitung geprüft, bearbeitet und eventuell weitere Maßnahmen eingeleitet. Bei Vorliegen von grenzüberschreitendem Verhalten sind sofort die Kitaleitung und eine externe erfahrene Fachkraft zu informieren.

6.7 Dokumentation und Aufnahme

Zur Aufnahme eines Verdachts werden wir einen Ordner zusammenstellen. In diesem Ordner sind enthalten:

- Der Verfahrensablauf
- Beobachtungsbögen
- sowie das Konzept inkl. das Kinderschutzkonzept.

Zu den Dokumentationen gehören:

- Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen, z.B. durch auffälliges Verhalten des Kinders
- Beurteilung der Situation durch die entsprechende Fachkraft in Austausch mit der Kita Leitung. Hier wird u.a. die Wohnung bzw. Wohnumfeld des Kindes analysiert und dem Verdacht auf Kindesmissbrauch nachgegangen.
- Ergebnis der Beurteilung durch die Fachkräfte bzw. des Teams.
- Das Gespräch mit den Eltern oder der Sorgeberechtigten.

- Gemeinsame Aufstellung eines Beratungsplans bzw. der Ziele
- Überprüfung des Erreichens der Zielvereinbarung.
- Information und Einschaltung der Allgemeinen Sozialen Dienste.

6.8 Kinderwohlgefährdung durch andere betreute Kinder

In einer Einrichtung können auch Übergriffe bzw. Kinderwohlgefährdungen durch andere betreute Kinder stattfinden. Deshalb werden wir uns in der **Kita Trompitas** bemühen eine Atmosphäre zu schaffen, in den die Kinder die Möglichkeit haben sich leicht auszudrücken.

Für eine pädagogische Fachkraft ist es sehr wichtig eine gewisse Sensibilisierung gegenüber aggressiven Verhaltensweisen zu entwickeln. Diese Entwicklung ist insofern wichtig, weil es uns hilft, zwischen impulsiver Aggression und verhaltensauffälliger mit starker und andauernder Aggression zu unterscheiden.

Gewaltfreie Sprache, gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und Abgrenzung gegenüber grenzüberschreitendem Verhalten werden im pädagogischen Alltag eingeübt und praktiziert.

Dabei werden auf einige Punkte besonders geachtet:

1. Konflikte werden im Einzelkontakt und in der Gruppenarbeit präventiv und reaktiv besprochen.
2. Bei vermuteter oder beobachteter Gewalt oder Mobbing unter Kinder wird dies von den pädagogischen Fachkräften thematisiert und Stellung bezogen.
3. Der Schutz der Anvertrauten wird gewährleistet.
4. Die grenzverletzenden Handlungen werden gestoppt, die oder der Gewaltausübende wird ggf. zeitweilig oder endgültig die Einrichtung verlassen müssen.
5. Den Kindern werden gewaltfreie Alternativen aufgezeigt mit denen sie ihre Rechte einfordern können. Das heißt, es werden ihnen andere Konfliktlösungen z.B. über Rollenspiele vermittelt.

Ebenso gehört zu der Aufgabe der Leitung, im Falle eines Verdachtes von KWG unter Kinder, die Sachlage zu überprüfen und zu klären. Dabei sind ein transparentes

Verhalten und Dokumentation der Handlungsschritte selbstverständlich. Eine entsprechende Beratungsstelle kann jederzeit zur Unterstützung und Abstimmung hinzugezogen werden.

Für die Dauer einer ungeklärten Situation werden alle Vorkehrungen getroffen, um eine mögliche Wiederholung des Vorgangs zu vermeiden. Dazu wird von der Leitung ggf. eine personelle Trennung veranlasst. Ein zu Unrecht verdächtigtes Kind wird vom Träger rehabilitiert.

Selbstverständlich wird die entsprechende Dokumentation ein wichtiger Teil unserer Arbeit sein. Diese wird als Grundlage für ein Gespräch mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten sein. Ggf. wird im Team entschieden, ob das Gespräch zusammen mit einer externen erfahrenen Fachkraft erfolgen soll oder nicht.

In diesem Gespräch wird die Familie über die Gefährdungseinschätzung von Seiten der Kita informiert und auf die Inanspruchnahme von Hilfe hingewirkt. Diese externe Hilfe, z.B. Beratungsstellen, sind Angebote an die Eltern.

6.9 Kindeswohlgefährdung innerhalb der Familie

Zu den Pflichten jeder Fachkraft zählt, die Anzeichen für eine KWG wahrzunehmen und in die Teambesprechung einzubringen bzw. die zuständige Leitung über die eigenen Wahrnehmungen zu informieren. Vor allem, wenn vermutet wird, dass die Übergriffe nicht in der Kita stattfinden, sondern zu Hause. **Des weiteres wird die entsprechende Stelle umgehen informiert.**

Einige Punkte deuten auf KWG in der Familie. Dabei sind auf einige Punkte zu achten wie z.B. die äußere Erscheinung des Kindes. Diese Fragen könnten eine Hilfe seien:

- Hat sich etwas am Erscheinungsbild des Kindes verändert?
- Ist das Kind sauber und gepflegt
- Trägt das Kind die passende Kleidung und der Jahreszeit angemessen?
- Hat das Kind abgenommen oder zugenommen?
- Weint das Kind in bestimmten Situationen?

Um voreilige Schlüsse zu vermeiden und die Situation richtig einschätzen zu können, ist es sehr wichtig zuerst die Familie und die häusliche Situation des Kindes zu analysieren. Dabei soll auf folgende Punkte besonders geachtet werden:

- Hat sich etwas zu Hause verändert?
- Leben die Eltern in Trennung oder haben sie sich vor kurzem getrennt?
- Lebt ein Elternteil in einer neuen Partnerschaft?
- Steht ein Umzug bevor?
- Hat das Kind Kontakt mit anderen Familienmitgliedern wie z.B. den Großeltern?
- Steckt die Familie in finanziellen Schwierigkeiten?
- Wirken die Eltern abweisend, ängstlich, unsicher oder verschlossen?
- Erfährt das Kind evtl. häusliche Gewalt?

Kommen unsere Fachkräfte zur Einschätzung der möglichen Kindeswohlgefährdung, werden externe, erfahrene Fachkräfte zur Beratung einbezogen. Die persönlichen Daten des Kindes und Ihrer Familien werden aber sehr sensibel behandelt. Im Anschluss sorgen die externen Fachkräfte, dass das Kind und die Sorgeberechtigten geeignete Hilfe in Anspruch nehmen.

In einigen Fällen, bei denen der Schutz des Kindes gefährdet ist, halten wir es für sinnvoll, die Eltern oder sorgeberechtigten Personen nicht zu informieren. So können wir gewährleisten, dass das Kind in Sicherheit ist.

Nach der entsprechenden Maßnahme können sich zwei neue Konstellationen gebildet haben:

- a) Die Gefährdungslage des Kindes hat sich verringert. Dann sollten die Fachkräfte die Lage weiter beobachten.
- b) oder das Kinderwohl ist in akuter Gefahr und die eingeleitete Hilfe reicht nicht mehr aus. Dann erfolgt ggf. eine Mitteilung an die Eltern aber nur in vorheriger Absprache oder Beratung mit dem Jugendamt.

Der gesamte Vorgang wird dokumentiert.

Für die Mitarbeiter der **Kita Trompitas** ist sehr wichtig, dass die Sicherheit aller Kinder gewährleistet ist. Unser Ziel ist es nicht nur ein Ort zu schaffen, in der die Kinder sich wohl und geborgen fühlen, sondern auch Mitarbeiter und Eltern wissen, dass die Kita ein



gut geschützter Platz ist. Die Kinder unserer Kita sollen glücklich und angstfrei aufwachsen und sich zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen entwickeln. Dafür arbeitet unser kompetentes und sehr engagiertes Personal. Wichtig ist uns Offenheit und Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Miteinander. In allen unseren Handlungen zeigen wir die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und zum eigenverantwortlichen Handeln.

Literaturverzeichnis

Arbeitshilfe Kinder und Jugendschutz in Einrichtungen. Der Paritätische

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration:
Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen, unter
<http://www.hamburg.de/contentblob/3890874/data/leitfragen-zur-erstellung-vonschutzkonzepten-in-einrichtungen.pdf>

www.erzieherin-ausbildung.de/ Kinderschutz und Kinderschutzarbeit in der Kita

www.netzwerk-kinderschutz-msh.de

Erziehrinnen + Erzieher von Cornelsen Verlag

Hamburger Bildungsempfehlung

Das Konzept wurde geschrieben von Liane Fullea-Papenfuß in Zusammenarbeit mit dem Team der Kita Trompitas.

Anlage 1

Wir handeln verantwortlich!

1. Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
2. Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
5. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um. Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
6. Wir werden uns gegenseitig und im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe oder im Team zu schaffen und zu erhalten.
7. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.
8. Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/-innen, Eltern, Praktikanten/Praktikantinnen und anderen Personen ernst. Diesem Ehrenkodex fühle ich mich verpflichtet.

.....

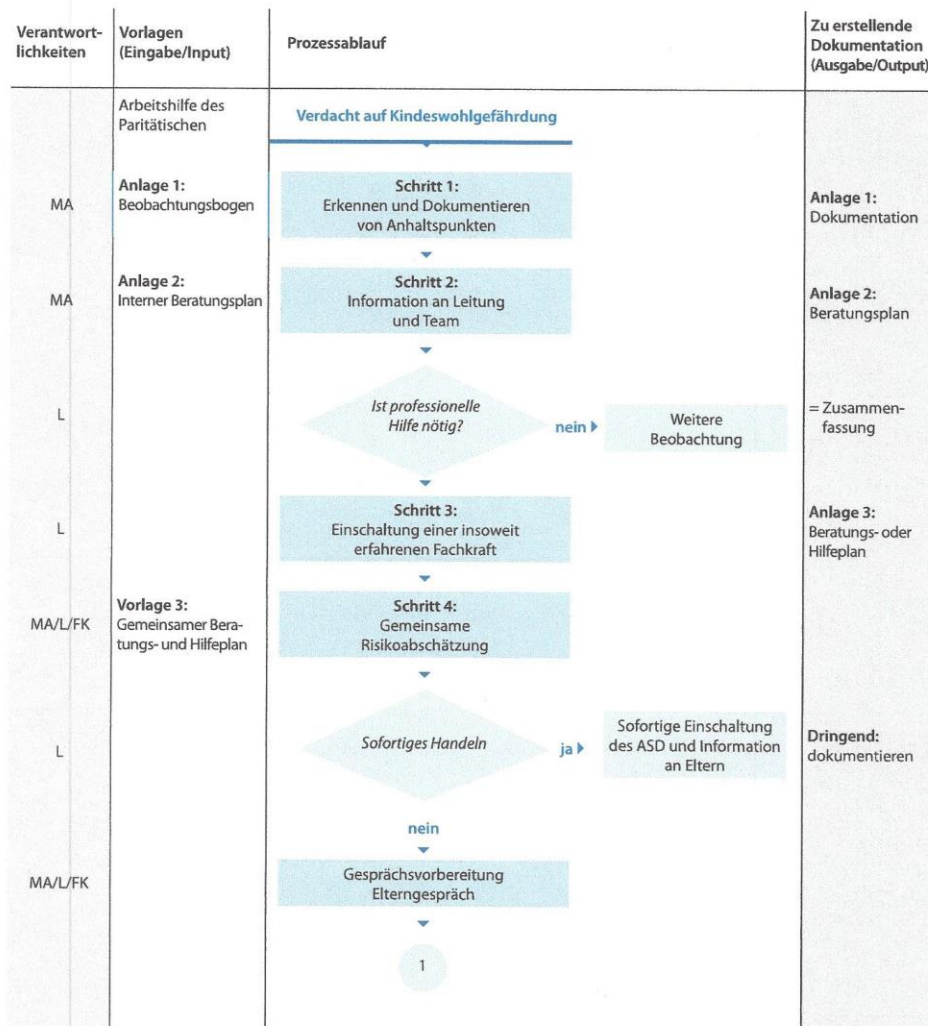
Datum / Unterschrift

Quelle: Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen Der Paritätische

Anlage 2

Verfahrensablauf

1.) Systematische Darstellung



Legende:
 MA: Mitarbeiter/-in
 L: Leitung
 FK: Fachkraft nach § 8a

Verantwortlichkeiten	Vorlagen (Eingabe/Input)	Prozessablauf	Zu erstellende Dokumentation (Ausgabe/Output)
L		1	
L		Schritt 5: Gespräch mit Eltern / anderen Sorgeberechtigten	Anlage 3: Gesprächsprotokoll mit gemeinsamer Unterzeichnung
L		Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs-/Hilfeplans = Zielvereinbarung	Anlage 3: Hilfeplan mit Zielvereinbarung, Zeitplan, Unterschriften
L	Vorlage 4: Überprüfung der Zielvereinbarungen im Hilfeplanverfahren	Schritt 7 <i>Maßnahmen der Zielvereinbarungen erreicht?</i>	Anlage 3: Gesprächsprotokoll mit gemeinsamer Unterzeichnung
L	Alle Dokumente	Schritt 8: Gemeinsame Risikoabschätzung und Absprachen über das weitere Vorgehen	Protokoll und Beschluss
L		Unter Umständen erneute Hinzuziehung der Fachkraft nach § 8a	Protokoll
L		Schritt 9: Gespräch und Vereinbarung mit Sorge- berechtigten und Hinweis auf sinnvolle/ notwendige Einschaltung des ASD	Anlage 3: Protokoll der Vereinbarung mit gemeinsamer Unterzeichnung
MA		<i>Verbesserung der Situation</i>	Weitere Beobachtung und Hilfeangebot(e)
L	Vorlage 5: Inanspruchnahme des ASD vorbereiten	Schritt 10: Weiterleitung an den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Sorgeberechtigten	

Bitte beachten Sie, dass es unter Umständen in Ihrem Bundesland eigene Vorlagen für eine Dokumentation nach § 8a SGB VIII gibt.

Dokumentation nach § 8a SGB VIII³²

Vorlage 1: Beobachtungsbogen

Datum _____ Name _____

1. Beobachtung

<input type="checkbox"/> eigene Beobachtung	Name
<input type="checkbox"/> Kollege/Kollegin	Adresse
<input type="checkbox"/> andere Eltern	
<input type="checkbox"/> sonstige	Telefon

2. Angaben zum Kind

Name _____ Alter _____
Adresse _____

3. Angaben zur Familie

Name _____
Adresse _____
Telefon _____
sonstiges _____

4. Inhalt der Beobachtung

5. Nächste Schritte

<input type="checkbox"/> Überprüfen im Team	
<input type="checkbox"/> Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten	Geplant am _____
<input type="checkbox"/> Einschaltung der Fachkraft nach § 8a	Geplant am _____
<input type="checkbox"/> Sonstiges	

³² Bitte beachten Sie, dass es unter Umständen in Ihrem Bundesland eigene Vorlagen für eine Dokumentation nach § 8a SGB VIII gibt.